

„Mit Jesus auf der Zeitreise zum Propheten Elija!“

Kinderbibeltag 2020

Ein Kinderbibeltag der Pfarrei Mengkofen
Erarbeitet von Gemeindereferentin Sr. Maria Kreiner

Tagesablauf

08:00 Uhr	Einstimmung des Teams
09:00 Uhr	Ankommen der Kinder
09:30 Uhr	Plenum (S. 2)
10:00 Uhr	Beginn in den Gruppen (ab S. 3)
12:00 Uhr	Mittagspause
13:00 Uhr	Plenum
13:15 Uhr	Gruppe
15:00 Uhr	Plenum (S. 18)
15:30 Uhr	Abholen der Kinder

Themen in den Gruppen

1. Einheit: Elija und König Ahab (S. 3ff)
2. Einheit: Ein Besuch bei Elija in seinem Versteck (S. 7ff)
3. Einheit: Elija auf dem Berg Karmel (S. 11ff)
4. Einheit: Elija in der Wüste (S. 15ff)

Vorbereitung

- ✓ Räume vorbereiten
- ✓ Material für die Einheiten vorbereitet
- ✓ Raum gestalten für die Plenumstreifen, für die Anspiele
- ✓ Musik – Liedblätter
- ✓ Für jedes Kind ein Lapbook mit dem Cover einer Zeitmaschine und das entsprechende Material dazu, das die Kinder bei den einzelnen Einheiten erhalten; u.a. wird ein Wimmelbild erwähnt, das die Jugendlichen der Pfarrei selbst am PC erstellt haben.

Anleitungen für ein Lapbook sind im Internet zu finden, z.B. unter:

<https://www.backwinkel.de/blog/lapbooks/>

[https://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/sprachen-und-](https://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/sprachen-und-literatur/deutsch/unterrichtseinheiten/projekte/lapbooks/grundformen-lapbook.pdf)

[literatur/deutsch/unterrichtseinheiten/projekte/lapbooks/grundformen-lapbook.pdf](https://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/sprachen-und-literatur/deutsch/unterrichtseinheiten/projekte/lapbooks/grundformen-lapbook.pdf)

oder gibt es beim Auer-Verlag.

Zur Einstimmung im Plenum „Eine Zeitreise mit Jesus zum Propheten Elija“

- ✓ Lied
- ✓ Begrüßung
- ✓ Vorstellung

Lied Halleluja

Bibeltext Das Messiasbekenntnis des Petrus (Lk 9, 18 – 20)

Jesus betete einmal in der Einsamkeit, und die Jünger waren bei ihm. Da fragte er sie: Für wen halten mich die Leute? Sie antworteten: Einige für Johannes den Täufer, andere für Elija, wieder andere sagen: Einer von den alten Propheten ist auferstanden. Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Petrus antwortete: Für den Messias Gottes.

Lied Halleluja

Anspiel Ein Zeitungsreporter (R) im Gespräch mit Jesus (J)

- R: Jesus, du kennst dich gut in den hl. Schriften deines Volkes aus. So kannst du ja mit uns eine Zeitreise zu Elija machen.
- J: Ja, gerne. Ich liebe den Propheten Elija. Er hat mit all seinen Möglichkeiten geholfen, seinen Zeitgenossen die Botschaft von Gott zu bringen. Er hat geholfen den Menschen den Himmel offen zu halten.
- R: Aber ist das nicht deine Aufgabe?
- J: Ja, das schon. Aber meine Zeit war noch nicht gekommen. Zuerst ist Elija dran, seinen Mitmenschen von Gott zu erzählen.
- R: Und wie kann Elija das? Er hat doch gar nicht studiert. Er ist doch nur ein einfacher Mensch. Er ist auch kein Priester?
- J: Elija wurde von Gott direkt beauftragt, sein Prophet zu sein. Er sollte zu den Menschen gehen und die Worte Gottes, die er gehört hatte, weitergeben...
- R: Prophet zu sein ist eine ganz schwierige Aufgabe. Die Menschen wollen nicht immer Gottes Wort hören. Es ist ihnen unbequem.
- J: Die Menschen wollen nur tolle Versprechungen hören. Sie verschließen sofort ihre Ohren, wenn eine Warnung, eine Mahnung oder eine Aufgabe sie erreicht.
- R: Und dann gibt es noch welche, die gegen die Propheten Gottes reden. Sie vertreiben und verfolgen die Propheten, weil sie davor Angst haben, ihre eigene Macht zu verlieren.
- J: Und dabei meint es Gott mit allen Menschen gut. Er will ihnen zeigen, wie aufmerksam er ist und wie lieb er sie hat. Ich glaube wirklich, dass es heute für uns alle interessant werden kann. Seid ihr bereit für die Zeitreise nach Israel in die Zeit Elijas?

Zeitreise

Jedes Kind bekommt ein vorbereitetes Lapbook mit dem Cover einer Zeitmaschine.

Lied

Gruppenarbeit

1. Einheit Elija und König Ahab

Bibeltext

Im Reich Israel herrschte lange Zeit ein mächtiges Königspaar: König Ahab und seine Frau Isebel. Sie wohnten in der Stadt Samaria in einem großen Königspalast, wie die Könige, die in Jerusalem herrschten. Sie hatten dort alles, was sie sich wünschten. Aber einen Tempel hatten sie in Samaria nicht. Da sagte sich Ahab: „Ich will nicht, dass mein Volk zum Tempel nach Jerusalem geht. Mein Volk soll einen eigenen Tempel und einen eigenen Gott haben. Aber welchen Gott soll ich nehmen?“ Ahab fragte seine Frau Isebel: „Kennst du einen Gott, der besser ist als der Gott Israels?“ Isebel stammte nämlich aus einem fremden Land, wo man andere Götter verehrte. „Ja“, sagte Isebel, „nimm doch meinen Gott Baal! Der ist besser als euer Gott. Er gibt Sonnenschein und Regen. Er lässt das Gras wachsen und Blumen und Bäume. Er lässt die Früchte reifen und auch das Korn auf dem Feld.“ Das gefiel Ahab gut. Er ließ in Samaria einen großen Tempel für Baal bauen. Dort stellte er ein Bild von Baal auf. Und er setzte viele Priester ein, die ihm dienten. Dann schickte er Boten in das Land Israel und ließ allen sagen: „Kommt und betet Baal an! Der gibt euch, was ihr braucht.“ Da kamen sie alle nach Samaria und beteten Baal an und vergaßen den Herrn, ihren Gott. So ging es viele Jahre.

Eines Tages aber kam ein Mann zu Ahab in den Königspalast. Er sah ganz anders aus als die Diener des Königs und seine Priester. Er trug einen rauen Mantel und einen ledernen Gürtel um seine Hüften. Elija war es, der Prophet Gottes. Ahab sah ihn erstaunt an. Was wollte Elija von ihm? Elija aber stellte sich vor Ahab hin und sprach: So wahr der Herr, Gott Israels, lebt, dem ich diene: Von jetzt an soll es keinen Regen mehr geben und keinen Tau am Morgen, so lange, wie Gott es bestimmt.“ Dann drehte er sich um und ging wortlos hinaus. Einen Augenblick lang war es ganz still im Palast. Aber dann lachte der König. Und seine Diener riefen: „Ach was! Was kümmert uns sein Gott! Wir haben ja Baal! Der gibt uns genug Regen, wenn wir ihn darum bitten.“

Doch an den folgenden Tagen regnete es nicht. Wochen vergingen. Es regnete immer noch nicht. Jeden Tag strahlte die Sonne. Die Erde wurde trocken. Die Bäche trockneten aus. Das Gras verdorrte. Die Blumen verwelkten. Die Blätter fielen von den Bäumen. Und das Korn verbrannte auf den Feldern. Da bekam der König auf einmal Angst. Er merkte: Elija hatte die Wahrheit gesagt. Er rief seine Soldaten und befahl: „Auf, sucht Elija und bringt ihn hierher! Elija ist an allem Unglück schuld.“

Da zogen seine Soldaten durch das ganze Land, um Elija zu suchen. Aber sie fanden ihn nicht.

vgl. 1 Könige 16,29 – 17,1

ANMERKUNGEN ZUM NACHDENKEN:

- Es ist ein ewiges Hin und Her im Volk Gottes, in Israel. Es gibt Zeiten, da ist Jahwe ein und alles, doch dann scheint er ihnen wieder viel zu gering, langweilig und entspricht in seinem Verhalten nicht ihren Vorstellungen.
- Sie brauchen ihren Gott Jahwe, wenn es ihnen schlecht geht, wenn sie sich von anderen Völkern bedroht fühlen. Sie vergessen ihn, wenn es ihnen gut geht und wenden sich von ihm ab, wenn andere Göttervorstellungen attraktiver sind.
- Auch die Könige spielen dabei eine große Rolle. Wenn sie ihre Macht herausstellen wollen, kann es sein, dass ihnen der Herr, Gott Israels, nicht ins Konzept passt.

- Doch der Herr, der Gott Israels, ringt in seiner Liebe und Fürsorge um sein Volk, um die Liebe der Menschen, denen er sich aufmerksam und heilend zuwendet.
- Er schaut nicht tatenlos zu, dass es ins Verderben stürzt. Er bietet Vergebung und Neuanfang an.
- Er sendet seine Propheten, um auf sich und sein Angebot der Heilsgeschichte aufmerksam zu machen – er hält ihnen und uns immer wieder neu den Himmel offen – ein Angebot seiner Liebe.

Anspiel Ahab und Isebel

Ahab: Darf ich mich vorstellen?! Ich bin Ahab, der König von Samaria. Meine Frau heißt Isebel. Sie stammt nicht aus Israel. Ich habe sie aus einem fremden Land zu mir geholt und höre gerne auf ihren Rat.

Mein Königspalast steht in Samaria. Israel ist in zwei Teile geteilt. Jerusalem, die Königsstadt Davids, gehört jetzt zum Reich Juda. Wir gehören zum Reich Israel mit der Hauptstadt Samaria. Leider haben wir keinen Tempel. Ich will aber nicht, dass meine Leute nach Jerusalem ziehen. Da müssen wir uns etwas anderes einfallen lassen.

Isebel: Ich will mich auch vorstellen! Ich bin Isebel, die Frau des Königs Ahab. In meinem Land gibt es viele Götter, die wir verehren. Wir brauchen keinen Gott Jahwe, wie das Volk Israel. Baal, das ist mein Gott. Er ist viel besser als Jahwe. Er tut, was wir wollen.

Gestalten einer Bildcollage – auch für unser Lapbook (Doppelte Ausziehtasche)

a) gemeinsam für die Mitte:

Unser Herr und Gott Israels

Baal

JAHWE

BAAL

Ich bin der Ich bin da

b) übertragen in die doppelte Ausziehtasche für das Lapbook

c) Information:

Die Bildcollage „Jahwe“ wird abgedeckt:

- Die Menschen haben Ihren Gott vergessen.
- Sie wollen sich nicht mehr an seine guten Taten erinnern.
- Sie wollen etwas Besonderes, Neues, Sensationelles.

Die Bildcollage „Baal“ wird in einen Tempel gestellt:

- Der König möchte einen Ersatz für den Gott Israels.
- Er baut für Baal einen Tempel.

d) Gemeinsame Überlegungen:

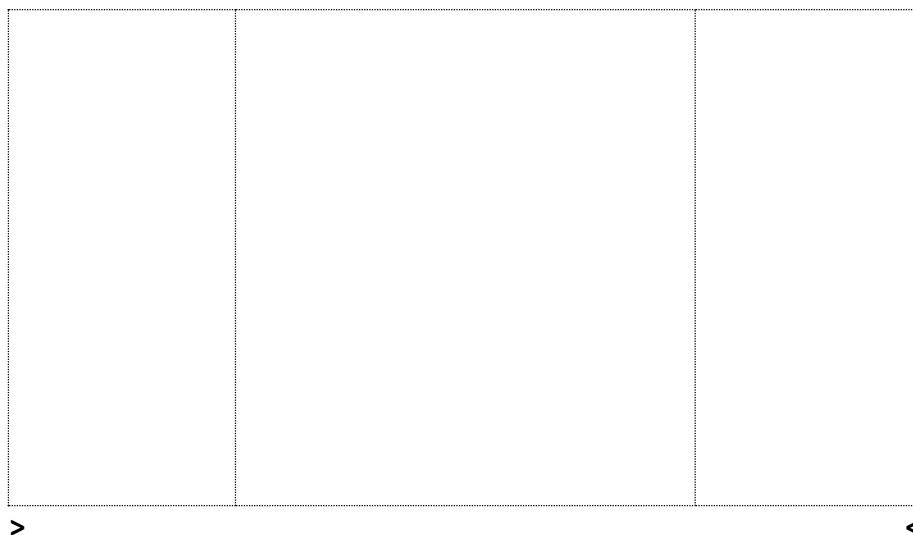
Im Tempel des Gottes Israels:

Im neuen Tempel des Baal:

beten die Menschen Gott an.
bringen sie Opfergaben.
erhalten sie Kraft und Stärke.
danken und loben Gott.
erfahren sie: wir gehören zu unserem Gott und
Schöpfer – wir gehören zusammen.

beten sie Baal an.
tanzen sie vor Baal.
feiern sie ausgelassene Feste.

e) Gestalten des Klappbuches „Tempel-Kirche“ mit der Gegenüberstellung



Überleitung zur 2. Einheit **Elija und König Ahab**

Impuls

Der Herr, Gott Israels, Gott Jahwe, weiß, es gibt keinen Baal.
Er hat Sorge um sein Volk, das ihn verlassen hat.
Er weiß, dass es sich auf einem falschen Weg bewegt.
Er muss ihnen helfen, dass sie zu ihm zurückfinden, zu einem Leben in Fülle.

Gespräch mit den Kindern

Welche Vorschläge können wir Gott machen, um seinem Volk zu helfen?

Abschließender Impuls

Gott braucht jemanden, der sich auf den Weg zu König Ahab macht.
Der König Ahab Gottes Botschaft überbringt.
Gott wählt sich dafür den Propheten Elija aus.

Bibeltext vorlesen / erzählen *s. o. Textabschnitt im Fettdruck (S. 3)*

Aufgabe

Die Kinder wählen einen Elija aus ihrer Mitte aus und überlegen:

- | | | | |
|---|-----------------------|---|------------------------|
| = | nicht wie ein König | = | nicht wie ein Priester |
| = | nicht wie ein Reicher | = | nicht wie eine Krieger |

= einfach = ein Bote Gottes
= besonders gekleidet: rauher Mantel – lederner Gürtel

Die Kinder wählen einen König Ahab aus ihrer Gruppe und überlegen:

= wie ein König = wie ein Mächtiger = wie ein Besonderer
= mit vielen Menschen unterwegs

Die Kinder selbst sind das Gefolge von König Ahab: Diener, Priester...

Gemeinsam spielen sie die Szene – Elija kommt zu König Ahab

*Bild: Ahab mit seinem Gefolge mitten im Raum auf einem Thron
seine Gefolge ihm zu Füßen die Priester stehen ihm zur Seite*

*Bild: Elija betritt allein den Raum. Er verkündet nur die Worte Gottes
Er geht wieder weg.*

*Bild: Alle geben sich erschrocken und werden still. Der König steht auf und lacht.
Die Diener sprechen in Sprechchören nacheinander, durcheinander, lauter – leiser...
(dazu die Sätze hochhalten)*

„Ach was!“

„Was kümmert uns Gott?“

„Wir haben Baal!“

„Baal gibt uns Regen!“

Erzähler: Tage, Wochen vergehen – es regnet nicht.

Sprechchöre: „Jeden Tag Sonne, Sonne, Sonne!“

„Die Erde wird trocken!“

„Die Bäche vertrocknen!“

„Das Gras verdorrt!“

„Die Blumen verwelken!“

„Die Blätter fallen von den Bäumen!“

„Das Korn verbrennt von den Feldern!“

Ahab: „Ich habe Angst!“

„Elija hat die Wahrheit gesagt!“

„Soldaten, sucht Elija!“

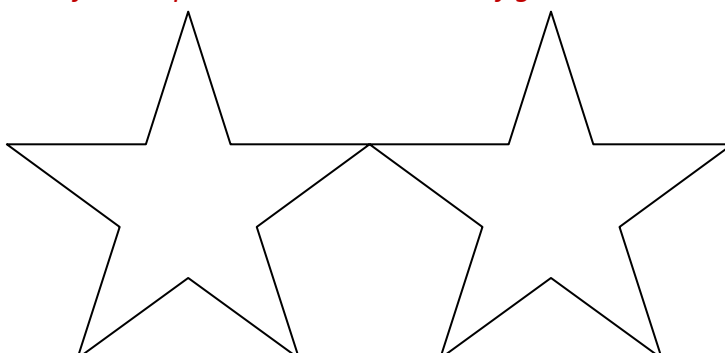
„Soldaten, bringt ihn her!“

„Er ist schuld!“

(Abschließend) Erzähler: Elija ist verschwunden!

Wimmelbildaufgabe Elija ist verschwunden! WOHIN?

Das Wimmelbild auf das Lapbook in den Sternbrief geben.



2. Einheit Ein Besuch bei Elia in seinem Versteck

Bibeltext Elia im fremden Land

Elia hielt sich am Bach Krit in einem entlegenen Tal versteckt. Dort gab es noch Wasser. Jeden Tag ging er zum Bach und trank sich satt. Und jeden Tag kamen Raben geflogen, morgens und abends. Die brachten Brot und Fleisch in ihrem Schnabel und ließen es vor Elia fallen.

Aber nach einiger Zeit trocknete der Bach aus. Da sprach Gott zu Elia: „Steh auf und zieh weg von hier! Geh in die Stadt Sarepta, die im Nachbarland liegt! Dort wirst du eine Witwe finden, die wird für dich sorgen.“

Da brach Elia auf und wanderte nach Sarepta. Als er an das Stadttor kam, sah er eine Frau, die gerade Holz auflas. Elia ging auf sie zu und fragte sie: „Hast du ein wenig Wasser für mich? Ich komme von weit her und habe großen Durst.“ Da ging die Frau zu ihrem Haus, um einen Krug Wasser zu holen. „Warte!“, rief Elia hinter ihr her. „Bring mir auch ein Stück Brot mit! Ich habe schon lange nichts mehr gegessen.“ Aber die Frau sah ihn traurig an. „Mein Herr!“, sagte sie. „Ich habe kein Brot mehr im Haus, kein einziges Stück. Ich habe nur noch ein wenig Mehl im Topf und ein paar Tropfen Öl im Krug. Davon kann ich gerade noch einen kleinen Kuchen backen. Der ist für mich und meinen Sohn. Darum habe ich soeben Holz auf-gelesen, damit ich Feuer machen und den Kuchen backen kann. Danach haben wir beide nichts mehr zu essen und müssen verhungern.“

Da merkte Elia, dass sie die Witwe war, von der Gott gesprochen hatte. „Mach dir keine Sorgen!“, sagte er zu ihr. „Geh in dein Haus, back einen Kuchen und bring ihn zu mir heraus, damit ich ihn essen kann. Dann back noch einen Kuchen für deinen Sohn und für dich! Es wird genug übrig sein. Denn so spricht der Herr, der Gott Israels: „Das Mehl im Topf und das Öl im Krug sollen nicht zu Ende gehen bis zu dem Tag, an dem Gott, der Herr, wieder Regen geben wird.“

Da hörte die Frau auf Elia und ging nach Hause. Sie zündete ein Feuer an, nahm das Mehl und das Öl. Die Frau buk noch einen und noch einen Kuchen. Alle drei wurden satt, Elia, die Frau und ihr Sohn. Es war genug da. Auch an den folgenden Tagen war immer genug da. Das Mehl und das Öl gingen nicht aus, so lange Elia bei ihnen lebte.

Elia wohnte schon lange Zeit in Sarepta. Aber eines Tages wurde der Sohn der Witwe schwer krank. Und bald darauf starb er. Als aber die Frau sah, dass ihr Sohn tot war, weinte sie und schrie: „Elia, wärst du nie zu uns gekommen! Du bist schuld, dass mein Sohn tot ist.“

Elia aber nahm den Sohn auf seine Arme, trug ihn in seine Kammer, legte ihn auf sein Bett und betete laut: „Ach, Herr, bitte lass das Kind wieder leben!“ Da kam auf einmal wieder Leben in den Jungen. Er atmete, schlug seine Augen auf und richtete sich auf. Sogleich trug ihn Elia zurück zu seiner Mutter. „Sieh“, sagte Elia, „dein Sohn lebt!“ Die Mutter aber war sprachlos. Ihr Sohn, ihr einziger Sohn, lebte! „Ja“, rief sie voll Staunen, „nun glaube ich wirklich, dass du ein Prophet bist, der uns den Himmel offenhält. Denn, was du sagst, das ist wahr und kommt von Gott!“

vgl. 1 Könige 17,2-24

ANMERKUNGEN ZUM NACHDENKEN:

- Gott lässt Elia, seinen Propheten nicht im Stich. Elia findet einen geeigneten Platz am Bach und wird von den Vögeln mit Nahrung versorgt. Er genießt es und verweilt dort, bis der nächste Auftrag Gottes kommt.

- Und wieder gibt es einen Ort der Geborgenheit und der Lebensgrundlage für den Propheten. Er wird in die Stadt Sarepta geschickt, wo ihn eine Witwe versorgen sollte. Welch ein Widerspruch: Witwen sind Frauen am Rand, in Armut und müssen sehen, wie sie selbst zurechtkommen. Ausgerechnet sie, soll Elija versorgen.
- Elija weiß nichts von der Not der Witwe, der Not in der Stadt, die durch den Regenausfall auch betroffen sind. Er fordert für sich Nahrung. Aber er kann auch der Witwe Hoffnung machen und ein Versprechen geben als Dank für ihre Bereitschaft das Letzte zu geben: Das Mehl im Topf, das Öl im Krug werden nicht zu Ende gehen bis es wieder regnet – ein Zeichen dafür, dass Gott den Menschen auf vielfältige Weise den Himmel offenhält.
- Ja, obwohl die Witwe doch so gut zu Elija ist, muss sie den Tod ihres einzigen Sohnes erleiden und macht dafür den Propheten, und damit indirekt auch Gott verantwortlich. Gott nimmt sie ernst und lässt es zu, dass der Prophet ihn in seinem Namen ins Leben zurückholt.

Anspiel 1. Teil Reporter und Kind

Rep: Elija findet ein gutes Versteck. Die Soldaten können ihn nicht finden.

Kind: Ja, ich habe es in der Bibel gelesen. Dort steht:

Elija versteckt sich in einem Tal ganz abseits von allen Menschen.

Hier gibt es einen Bach, aus dem er trinken und seinen Durst stillen kann.

Rep: Er braucht aber doch auch etwas zum Essen!?

Kind: Kein Problem. In der Bibel habe ich gelesen: Jeden Tag kommen Raben geflogen, morgens und abends. Sie bringen ihm Brot und Fleisch in ihrem Schnabel. Sie lassen es vor Elija fallen.

Rep: Das hört sich ja an wie: da öffnet sich der Himmel und beschenkt Elija reichlich mit Nahrung.

Kind: Genauso ist es. Und stell dir vor. Als der Bach ausgetrocknet ist, spricht Gott sogar selbst zu Elija – ich habe es in der Bibel gelesen.

Rep: Was hat denn Gott so wichtiges zu Elija zu sagen, dass er es gleich selber macht?

Kind: Gott will, dass Elija nicht hungern und um seine Nahrung fürchten muss. Er schickt Elija in eine Stadt im Nachbarland. Hört doch mal, so steht es in der Bibel:

Schriftbegegnung

Aber nach einiger Zeit trocknete der Bach aus. Da sprach Gott zu Elija: „Steh auf und zieh weg von hier! Geh in die Stadt Sarepta, die im Nachbarland liegt! Dort wirst du eine Witwe finden, die wird für dich sorgen.“ Da brach Elija auf und wanderte nach Sarepta.

Anspiel 2. Teil

Rep: Das kann ich gut verstehen. Im Nachbarland hat der König keine Macht mehr über Elija. Aber wie sorgt sich Gott dieses Mal, dass Elija genug Nahrung erhält?

Kind: Da lass dich mal überraschen. Gehen wir doch zusammen mit Elija in die Stadt Sarepta im Nachbarland.

Weganz „Pilgerschritt“

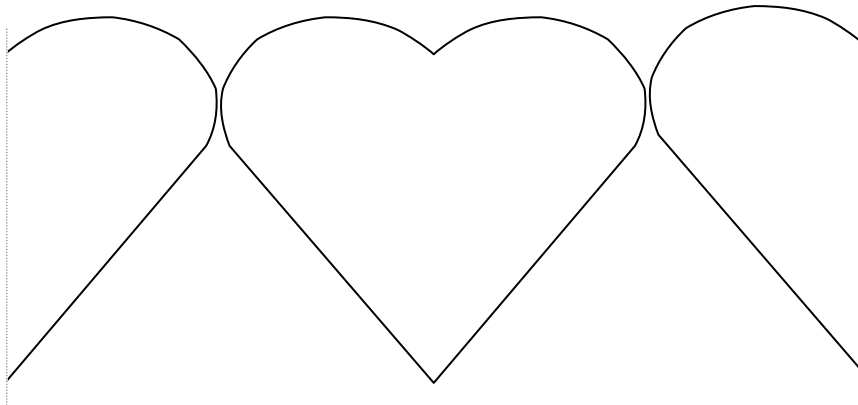
Schriftbegegnung s. oben (S. 7) kursiv gedruckter Teil

Weganz „Pilgerschritt“

Aktion

- Die Kinder suchen sich draußen ein Stück Holz. Auf dem Holz stehen Worte wie „Armut, Not, Hunger, Elend, Einsamkeit...“
- Sie bauen damit eine Stadtmauer, so dass die Worte nach innen schauen.
- Die Kinder stehen außerhalb der Mauer bei ihren Steinen. Da kommt Elija. Er weiß nichts von der Not in der Stadt. Er hat Durst und Hunger. So geht er von Kind zu Kind und bittet um Wasser und ein Stück Brot.
- Jedes Kind antwortet: Das geht nicht, bei uns in der Stadt herrscht... Das jeweilige Kind geht dann innerhalb der Stadtmauer und dreht das Holzstück mit der Schrift um nach außen.
- Elija geht als Letzter in die Stadt. Er verspricht: Der Ölkrug versiegt nicht und der Mehltopf wird nicht leer, bis es wieder regnet.
- Elija bekommt ein Brot, das er mit den Kindern in der Stadt teilt.

Lapbook Wir gestalten eine doppelte Herzklappe mit dem Versprechen des Elija.



Zusammenfassung

Elija kann bei der Witwe bleiben. Sie haben genug zu essen und zu trinken.
Der Himmel steht offen über dem Haus der Witwe in Sarepta.

Lied Der Himmel geht über allen auf, auf allen über, über allen auf...

Gespräch

Es liegen dunkle Tücher bereit. Die Kinder sind eingeladen zu überlegen, was in unserem Leben, wie so ein dunkles Tuch sein kann: (Krankheit, Leid, Armut, Tod, Unglück...). Sie legen jeweils das Tuch mit dem Stichwort in die Mitte.

Schriftbegegnung s. o. (S. 7) fettgedruckter Abschnitt

Impuls

Elija hat gelbe Tücher in seinem Gepäck. Sie erinnern an Situationen, in denen Gott geholfen hat, z. B. ... Die Kinder legen die gelben Tücher zu den schwarzen.

Aktion *Gestalten eines Hoffnungs- und Vertrauensbildes mit Wachsmalkreiden*

Die Kinder malen nacheinander das Bild voll mit gelb, rot, grün, blau, schwarz.

Impuls

Wenn wir uns in Notsituationen an gute und frohe Erfahrungen halten, ist das wie...

Die Kinder kratzen an einzelnen Stellen so weit ab, bis sie zu der Farbe kommen, die Hoffnung und Freude vermittelt.

Lapbook *Das Bild wird miteinander angeschaut und dann in einen weiteren Sternbrief gelegt.*

Lied

Überleitung

Elija beginnt zu beten. Er bittet um die Lebenskraft für den Sohn der Witwe. Er zeigt sich dankbar der Witwe gegenüber für all das Gute, das sie ihm getan hatte.

Er richtet seine Hoffnung auf Gott und bittet, dass er ihm und der Witwe den Himmel öffnet.

Lapbook

Betende Hände

gestalten und in die Innenseite ein Gebet schreiben, kleben, das ein Zeichen der Hoffnung, des Dankes und des Vertrauens auf Gott ist, wie bei Elija.



©www.ClipProject.info

3. Einheit: Elija auf dem Berg Karmel

Bibeltext

Nach drei Jahren sprach Gott zu Elija: „Geh wieder zurück in dein Land! Denn bald will ich es wieder regnen lassen.“ Da brach Elia auf und kehrte nach Israel zurück. Als aber Ahab hörte, dass Elija wieder im Land war, ging er ihm entgegen und rief zornig: „Bist du wieder da, du Unglückseliger?! Du bringst uns nur Unglück.“ „Nein!“, gab Elija zurück. „Du hast das Unglück über das Land gebracht. Du hast den Gott Israels verlassen und seine Gebote vergessen. Du hast nur Baal im Sinn. Aber wir sollen sehen, wer Recht hat, du oder ich. Ruf dein Volk und alle deine Priester auf dem Berg Karmel zusammen! Dort werden wir sehen, wer der wahre Gott ist: dein Gott Baal oder der Herr, der Gott Israels.“

Da ließ der König im ganzen Land ausrufen. „Kommt alle auf den Berg Karmel!“ Von allen Seiten strömten die Leute herbei und stiegen auf den Berg Karmel. Auch viele Baalspriester versammelten sich auf dem Berg, mehr als vierhundert. Und alle warteten gespannt, was Elija vorhatte.

Elija aber stellte sich vor das Volk und rief laut: „Wie lange wollt ihr noch hin und her schwanken? Ist unser Herr der wahre Gott, dann folgt ihm nach! Ist aber Baal der wahre Gott, dann folgt ihm nach!“ Da wurde es auf einmal ganz still in der Menge. Alle schwiegen betroffen. Elija aber befahl: „Bringt uns zwei Stiere! Den einen für die Baalspriester! Den sollen sie Baal opfern und danach ihren Gott anrufen. Den anderen Stier aber für mich! Den will ich opfern und meinen Herrn anrufen. Dann werden wir sehen, wer der wahre Gott ist: Baal oder der Gott Israels. Der wird es sein, der das Gebet erhört und das Opfer im Feuer verbrennt. Der ist der wahre Gott.“

Da brachten sie zwei Stiere herbei. Und die Baalspriester nahmen den einen Stier, schlachteten ihn, legten ihn auf ihren Altar und schrien laut: „Baal, erhöre uns! Baal, erhöre uns!“ Von frühmorgens bis mittags riefen sie und hüpfen und tanzten um ihren Altar. Aber es geschah nichts, gar nichts. Da spottete Elija: „Ruft lauter! Vielleicht schläft euer Gott. Oder vielleicht denkt er nach. Vielleicht ist er auch verreist.“ Da riefen sie noch lauter: „Baal, erhöre uns! Baal, erhöre uns!“ Aber nichts geschah, gar nichts. Schon war der Mittag vorüber, da rief Elija: „Kommt alle zu mir!“ Und er nahm 12 Steine und baute für Gott einen Altar. Aber rings um den Altar grub er einen breiten Graben. Dann schichtete er Holz auf den Altar, schlachtete den Stier, legte ihn auf den Holzstoß und goss dreimal Wasser darüber, so dass das Wasser den Graben füllte.

Und Elija betete laut: „Du, Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs! Zeige doch heute dem Volk, dass du allein Gott in Israel bist und dass ich dein Knecht bin! Erhöre mich, Herr, erhöre mich!“ Da – plötzlich schreckten alle zurück, Feuer fiel vom Himmel herab. Das Opfer verbrannte mitsamt dem Altar. Sogar das Wasser im Graben war wie vom Feuer verschluckt. Als die Menschen das sahen, warfen sie sich auf die Erde, beteten Gott an und riefen alle: „Der Herr ist Gott! Ja, er ist wirklich Gott!“ Voll Staunen kehrten sie heim. Nie mehr wollten sie vergessen, dass der Herr, der Gott Israels, ihr Gott war. Elija aber blieb allein auf dem Berg zurück. Er warf sich auf die Knie und bat Gott um Regen. Lange Zeit kniete er auf der Erde, betete und wartete. Aber nichts geschah. Der Himmel blieb blau und verschlossen wie zuvor. Endlich nach vielen Stunden, zog eine Wolke über dem Meer auf. Sie wurde größer und größer. Mit einem Mal war der Himmel schwarz von Wolken und öffnete sich. Da brach der Regen los. Es schüttete. Es goss. Es hörte gar nicht mehr auf. Die Erde trank das Wasser. Die Flüsse füllten sich. Die welken Halme richteten sich wieder auf. Alle tranken sich satt. Menschen und Tiere.

Da erkannte das Volk Israel, dass der Herr, ihr Gott, auch Herr über Wind und Wetter war.

vgl. 1 Könige 18

ANMERKUNGEN ZUM NACHDENKEN:

- Immer wieder vergisst das Volk Gottes, zu wem es gehörte. Sie vergessen, was er ihnen Gutes getan hat und wenden sich anderen Göttern zu.
- Gott aber lässt sein Volk nicht fallen. Er wirbt um es. Er frischt seine Erinnerungen auf und erfüllt sie mit Leben.
- Die Menschen erwarten auf kurzsichtige Weise von ihren Göttern und merken nicht, worauf es ihrem Gott wirklich ankommt. Leben ist mehr als nur Essen, Trinken und Erfüllen ihrer Wünsche.
- In dieser Erfahrung dürfen wir auch von einer ganz aktuellen Gotteserfahrung hören: Das Volk er kennt: dass der Herr, ihr Gott, auch Herr über Wind und Wetter war...

Gott schickt Elija zurück in seine Heimat

Anspiel – Reporter und Witwe

Rep: Elija ist nun schon 3 Jahre in Sarepta. Es geht ihm gut. Es ist ganz ruhig um ihn geworden.

W: Seit Elija bei uns ist, geht es uns wirklich gut. Wir haben genügend zu essen und zu trinken. Mit ihm hat sich der Himmel für uns geöffnet.

Rep: Hast du schon das Unglück mit deinem Sohn vergessen?

W: Nein, auf keinen Fall. Doch ist er durch das Gebet des Elija, das dieser zum Himmel, zu seinem Gott schickte, ins Leben zurückgekehrt. Auf sein Gebet hin ist er mir neu geschenkt worden.

Rep: Erzählt er dir auch von seinem Gott?

W: Das tut er sehr gerne. Wir beten auch zusammen. Und so können wir die Nähe Gottes spüren. Er hilft uns. Er schenkt uns Kraft und segnet uns.

Rep: Ich habe gehört, dass Gott immer wieder zu Elija spricht. Er sagt ihm, was er zu tun hat.

W: Ja, das stimmt. Und das macht mich ein wenig traurig. Gott hat wieder zu ihm gesprochen.

Rep: Und welchen Auftrag hat Gott dieses Mal für seinen Propheten Elija?

W: Sein Auftrag lautet: Geh zurück in deine Heimat.

Rep: Dann wird er dich und deinen Sohn verlassen!?

W: Ja, das schon. Doch er hat uns so reich beschenkt, indem er uns den Himmel offen gehalten hat. Wir sind im Glauben stark geworden. Wir können ganz fest auf die Liebe Gottes vertrauen.

Impuls mit Aktion

Nicht nur der Reporter, auch wir haben Fragen an Gott und Fragen an Elija, die wir gerne stellen möchten. Z. B.:

GOTT

Warum soll Elija wieder nach Hause gehen?

Welche Aufgaben hast du für Elija?

ELIJA

Freust du dich auf zu Hause?

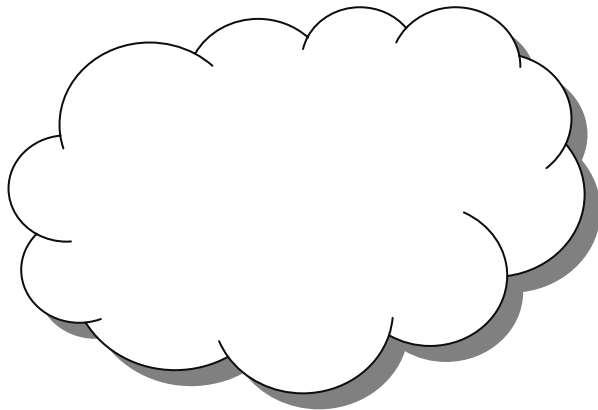
Hast du Angst vor dem König?

Hat der König schon vergessen, was war?

Ist der König böse auf dich?

Kannst du dir vorstellen, was Gott mit dir vor hat?

Lapbook *Wir gestalten einen zweifarbigen Wolkenfächer dazu.*



Lied

Elia auf dem Berg Karmel

Schriftbegegnung s.o. (S. 11) Elia auf dem Berg Karmel

Impuls

Wer ist der wahre, der echte Gott?

Zur Gegenüberstellung in die Mitte legen:

Der Gott Ahabs
mit seinem Volk,
mit seinen Priestern

BAAL

Wenn du Baal etwas gibst,
wird er tun, was du willst.

Der Gott Elijas
des Volkes
der Menschen

HERR, GOTT ISRAELS

Gott hat uns schon reich beschenkt.
Er erfüllt uns mit seiner Liebe, seinem Leben.
Er möchte von uns geliebt werden.

Impuls

Elia fordert König Ahab heraus: Wir machen einen Test! Alle sind eingeladen zu kommen.

Der Prophet Elia ruft: Wie lange noch seid ihr unsicher?
Wenn unser Herr, der wahre Gott ist, folgt ihm nach!
Wenn Baal der wahre Gott ist, folgt ihm nach.

Gruppenarbeit

Wir bauen (mit Tüchern und Material) einen

Altar für Baal

legen einen Stier zum Verbrennen
darauf als Opfer

Altar für den Herrn, Gott Israels

umgeben von 12 Steinen
umgeben von einem Graben

mit Holz auf den Altar
3 x mit Wasser begießen

Menschen beten:
Baal erhöre uns
Menschen tanzen, schreien,
hüpfen...

Elija betet mit einfachen Worten

Kein Erfolg!

Der Himmel öffnet sich, Feuer fällt vom
Himmel. Es verbrennt das Opfer und ver-
schluckt das Wasser.

Gespräch

- Alle Menschen sehen und verstehen: Der Herr, Gott Israels, ist wirklich Gott.
- Die Menschen staunen, danken, freuen sich.
- Sie versprechen: Dieser Gott, der Herr, der Gott Israels ist wirklich unser Gott. Daran wollen wir immer glauben.
- Sie gehen nach Hause. Sie haben den Himmel offen gesehen.
- Elija bleibt auf dem Berg – viele Stunden. Er betet um Regen. Es regnet und alle Menschen, Tiere, Pflanzen trinken sich satt.
- Die Menschen haben erfahren: Der Herr, unser Gott, ist auch der Herr über Wind und Wetter, über die ganze Schöpfung.

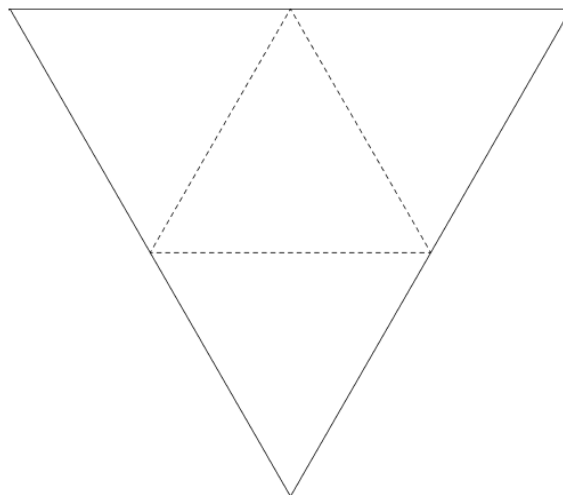
Lapbook

Wir gestalten eine Dreiecksblüte

Auf der Grundfläche steht: Wenn unser Gott Herr über die ganze Schöpfung ist, dann sind Tiere und Pflanzen mit uns zusammen die eine Welt, die Gott geschaffen hat.

Auf die dreieckigen Innenflächen des Dreiecks steht jeweils:

<i>Gott Vater</i>	-	<i>Jahwe</i>	-	<i>Schöpfer</i>
<i>Gott Sohn</i>	-	<i>Jesus</i>	-	<i>Erlöser</i>
<i>Gott Heiliger Geist</i>	-	<i>Liebe</i>	-	<i>Vollender</i>



4. Einheit Elija in der Wüste

Bibeltext

König Ahab kehrte zu Isebel zurück und erzählte ihr alles, was Elija getan hatte. Da wurde Isebel sehr zornig. Sie schickte einen Boten zu Elija und ließ ihm sagen: „Bei meinen Göttern! Du musst sterben! Morgen bist du tot.“

Als Elija das hörte, floh er in die Wüste, so schnell er konnte. Er lief und hielt nicht an, bis es Abend wurde. Da warf er sich erschöpft unter einen Strauch auf die Erde und rief: „Es ist genug! Ich kann nicht mehr. Herr, lass mich sterben! Ich bin auch nicht besser, als andere vor mir waren.“ Danach fiel er in einen langen, tiefen Schlaf. Aber plötzlich wachte er auf. Jemand hatte ihn berührt. Wer war das? Elija schlug die Augen auf. Da sah er einen Mann vor sich, einen Engel Gottes. „Elija“, sprach der Engel, „steh auf und iss!“ Elija schaute sich um. Tatsächlich! Da lag ein geröstetes Brot. Auch ein Wasserkrug stand dabei. Elija aß von dem Brot und trank das Wasser. Dann legte er sich wieder hin und schlief ein. Aber der Engel berührte ihn noch einmal und rief: „Elija, steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.“

Da stand Elija auf, stärkte sich und machte sich auf den Weg. Vierzig Tage lang wanderte er durch die Wüste, bis er an den Berg Gottes kam. Und weil er müde war, suchte er eine Höhle auf und blieb dort über Nacht.

Aber Elija konnte nicht schlafen. War nicht an diesem Berg einst Gott zu Mose gekommen? Ob Gott sich auch ihm zeigen würde?

Da kam ein großer Sturm auf. Draußen vor der Höhle rauschte und brauste es. Steine lösten sich vom Berg und donnerten herab. Sicher ist Gott im Sturm, dachte Elija erschrocken. Aber Gott war nicht im Sturm. Da kam plötzlich ein Erdbeben. Der Boden wankte und bebte. Sicher ist Gott im Erdbeben, dachte Elija erschrocken. Aber Gott war nicht im Erdbeben. Da brach ein Unwetter los. Der Blitz schlug ein. Draußen brannte es lichterloh. Sicher ist Gott im Feuer, dachte Elija erschrocken. Aber Gott war nicht im Feuer. Schließlich kam ein sanfter Wind. Da hüllte Elija sein Gesicht in seinen Mantel. Er spürte: Nun war Gott ihm ganz nah.

Und Gott sprach: „Elija, was machst du hier?“ „Ach Herr“, antwortete Elija, „ich habe mich mit Eifer für dich eingesetzt. Denn das Volk Israel hat dich verlassen und vergessen. Ich bin der einzige, der noch zu dir hält. Doch mich wollen sie töten.“

Aber Gott sprach zu Elija: „Geh wieder zurück! Geh nur und vergiss nicht: Du bist nicht allein. Es gibt noch andere, die mir dienen. Ich will sie bewahren.“

vgl. 1 Könige 19,1-15

ANMERKUNGEN ZUM NACHDENKEN:

- Elija bewegt sich zwischen Erfolg und Misserfolg, zwischen Freude und Verzweiflung. Eigentlich war es doch toll, dieser Gottesbeweis auf dem Berg Karmel. Aber dass die Königin ihm nach dem Leben trachtet, lässt ihn alles vergessen. Er kann nicht mehr. Er will nicht mehr. Nur mehr schlafen und...
- Gerade in dieser Situation wendet sich Gott erneut direkt an Elija. Er nimmt ihn ernst. Er schenkt ihm Stärkung und Zuversicht. Und er führt ihn zu einer neuen Gotteserfahrung.
- Nach 40 tägiger Wüstenerfahrung – er ist allein unterwegs und weiß nicht, was ihn erwartet –

erreicht er den Gipfel des Gottesberges Horeb. Hier kommt er zum Ausruhen. Hier kommt er zum Nachdenken: War das nicht der Berg des Mose?

- In der Erinnerung an die Gottesbegegnung des Mose, darf er selbst diesem Gott begegnen, und damit erfahren, wie er wirklich ist, bzw. wie er sich offenbart.
- Die herausfordernde Wüstenwanderung hat sich gelohnt. Gottes Gegenwart im Säuseln des Windes erfüllt ihn mit aller Kraft und befähigt ihn, einen neuen Auftrag Gottes anzunehmen.

Anspiel **Reporter und Elija**

Rep: Elija darf ich dir zu deinem Erfolg gratulieren?! Du hast es geschafft, dem König Ahab vor dem ganzen Volk den Kopf zu waschen. Da hast den Menschen gezeigt, was Ahab falsch gemacht hat.

El: Ich bin sehr dankbar dafür, dass uns Gott den Himmel offen gehalten hat. Er selbst hat uns gezeigt, dass er der wahre Gott ist. Aber!

Rep: Was heißt da Aber?

El: Vielleicht hat es ja Ahab und das Volk auch verstanden. Doch seine Frau Isebel ist furchtbar wütend auf mich. Sie hat mir sogar gedroht, mich zu töten.

Rep: Deshalb sind heute die Boten des Königs zu dir gekommen? Ich habe mich schon gewundert.

El: Ich bin auch verwundert gewesen. Ich konnte mir nicht erklären, was König Ahab von mir wollte.

Rep: Und was willst du jetzt tun?

El: Ich muss einfach weg!

Lied

Impuls Elija ist geflohen! Wo ist er zu finden?

Lapbook *Wir suchen Elija im Wimmelbild. Das Wimmelbild kommt in einen weiteren Sternbrief.*

Schriftbegegnung *s. o. (S. 15) Text kursiv gedruckt*

Lapbook *Wir gestalten und beschriften ein Flip-Flap-Buch mit den Gedanken:*

Brot essen, bedeutet...

Gemeinsam bedeutet...

Wasser trinken, bedeutet...

Bildbetrachtung Elija in der Wüste
anschauen, entdecken, nachstellen, Gottes Wort hören:
„Steh auf und iss, sonst ist der Weg zu weit für dich!“

Lied Manchmal brauchst du einen Engel (Siegfried Fietz)

Impuls

Der Engel kommt aus dem offengehaltenen Himmel und stärkt Elija zwei Mal. Er schickt ihn auf den Weg. Das Ziel ist: Gott zu begegnen unter dem offen gehaltenen Himmel.

Wo würdest du Elija hinschicken, um Gott zu begegnen?

Kinder: Ich würde Elija (ans Meer, an den See, in den Wald, aus der Wüste hinaus, auf den Berg) ... schicken, damit er Gott begegnen kann.

Schriftbegegnung s. o. (S. 15) Abschnitt im Fettdruck

Impuls

Elija wird auf den Berg geschickt. Hier ist er dem Himmel so nah.

Lied Der Himmel geht über allen auf

Aktion *Die Kinder sind eingeladen, sich mit ihrer Kuschedecke in einer Höhle bequem einzurichten, um mit Elija auf Gott zu warten.*

STURM ERDBEBEN UNWETTER SANFTER WIND

Die Geräusche werden nachgemacht.

Beim sanften Wind öffnen die Kinder ihre Höhle und lauschen auf Gott.

Anspiel **Gott und Elija**

Gott: Elija, was machst du hier?

El: Ach, Herr, ich habe mich ganz für dich eingesetzt. Doch dein Volk hat dich verlassen und vergessen. Ich bin der Einzige, der noch zu dir hält. Mich aber wollen sie töten.

Gott: Geh zurück! Vergiss nicht, du bist nicht allein. Sie alle gehören zu mir. Ich beschütze sie.

Lied

Abschlussrunde im Plenum

Lied – Tanz

Impuls

Unser Lapbook, das wir dann nach Hause mitnehmen dürfen, zeigt uns noch einmal die verschiedenen Stationen von unserer Zeitreise mit Jesus zum Propheten Elija. Jedes Kind darf noch einmal ein Lapbook-Element vorstellen, das ihm am besten gefällt.

Gemeinsamer Schlusspunkt im Plenum

Wir kehren von unserer Zeitreise mit Jesus aus der Zeit des Elija zurück.

Wir verweilen mit Jesus noch einmal am See von Galiläa.

Wir hören auf sein Wort.

Halleluja – Evangelium – Halleluja

Impuls

Dieses Evangelium führt uns zurück in unsere Zeit. Es erinnert uns daran, wenn wir Jesus begegnen, wenn wir in der Bibel lesen, hält Jesus uns den Himmel offen, und wir können von Gott seinem Vater erfahren.

Gebet – Lied – Segen